

LANDKREIS



 **MARBURG  
BIEDENKOPF**

*„Wo das Sprechen aufhört,  
hört Politik auf!“*

*(Hannah Ahrendt)*

# Rede des Landrats Jens Womelsdorf anlässlich des Neujahrsempfangs 2026

MARBURG, 24. JANUAR 2026

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT!

**ACHTUNG SPERRFRIST:  
24.01.2026 –  
Beginn der Rede**

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
liebe Gäste,

„Wo das Sprechen aufhört, hört Politik auf.“

Mit diesem Gedanken Hannah Ahrendts heiße ich Sie herzlich willkommen zum diesjährigen Neujahrsempfang des Landkreises Marburg-Biedenkopf. Hier im Kreistagssitzungssaal, in den weiteren Räumlichkeiten unseres neuen Bistros „Auszeit“ und unseres Konferenzbereichs sowie im Livestream.

Ich begrüße Sie auch im Namen des Ersten Kreisbeigeordneten Peter Neidel und im Namen des gesamten Kreisausschusses.

Auf den Tischen finden Sie das Programm des heutigen Abends. Ich werde versuchen meine Rede so zu gestalten, dass ausreichend Raum für den persönlichen Austausch bleibt.

Wir haben uns aus zwei Gründen dazu entschieden, den Neujahrsempfang hier in der Kreisverwaltung in Marburg durchzuführen: Zum einen möchten wir Ihnen die neuen Räumlichkeiten präsentieren. Zum anderen, weil wir auch so einen Beitrag zur sparsamen Haushaltsführung leisten. Ein angemessener, aber kostengünstiger Rahmen – innovativ und sparsam, so wie die Kreisverwaltung grundsätzlich handelt.

Zwei Abteilungen haben hier im Neubau ihre neue Heimat gefunden. Im Obergeschoss die IT – das technische Herz unserer Verwaltung –, ergänzt durch einen modernen Serverraum im Untergeschoss. Im ersten Stock arbeitet der Fachbereich Organisation und Personal, der mit flexiblen Arbeitsplätzen und offenen multifunktionalen Flächen ein Vorbild für New Work in der Verwaltung ist. Eine Verwaltung die übrigens sehr breit aufgestellt ist: 1.500 Köpfe aus 80 Nationen. Wir sprechen mehr als 75 Sprachen und in unserer Verwaltung gibt es an die 120 Berufsbilder die ausgeübt werden. Dazu kommen ungefähr 100 unterschiedliche Arbeitszeitmodelle.

Sie sehen, wir sind regional verwurzelt, international, divers und eben auch immer dabei moderner, flexibler, digitaler und nachhaltiger zu werden.

Und im Erdgeschoss schließlich begrüßt sie das Team des neuen Bistros „Auszeit“, betrieben von unserer kreiseigenen Gesellschaft Integral. Offen auch für die Marburger Stadtgesellschaft und Gäste aus dem Landkreis.

Zwischen Kreistagssitzungssaal und dem Neubau liegt ein großzügiger Bereich der als Seminar- und Tagungsfläche genutzt wird. Ich finde: Das Ergebnis kann sich insgesamt sehen lassen. Und jetzt nehme ich sie gerne einmal kurz per Video mit, um sich einmal das neue Gebäude und die modernen Arbeitsplätze anzuschauen.

Unserem Fachbereich Schule und Gebäudemanagement möchte ich nicht nur für den erfolgreichen Abschluss dieses Erweiterungsbaus danken, sondern auch dafür, dass es den Kolleginnen und Kollegen gelungen ist, für die Gestaltung der Außenanlage einen siebenstelligen Förderbetrag der Bundesregierung zu akquirieren.

Für diese Unterstützung möchte ich stellvertretend dem Parlamentarischen Staatssekretär im Bundesbauministerium, unserem Bundestagsabgeordneten Sören Bartol, danken. Umgesetzt werden die Maßnahmen witterungsbedingt nun im Frühjahr.

Sehr geehrte Damen und Herren,  
wie in den vergangenen Jahren verzichte ich auch heute auf die namentliche Begrüßung einzelner Gäste. Einzig Herrn Landrat Emanuel und seine Ehefrau, die aus unserem Partnerlandkreis Nordsachsen angereist sind, möchte ich persönlich begrüßen.

### **Einsatz für die Gesellschaft**

Wir haben viele Menschen eingeladen, die sich an unterschiedlichsten Stellen für unsere Gesellschaft einsetzen: im Ehrenamt, in Gewerkschaften, bei der Feuerwehr, in der Landwirtschaft oder als Unternehmerinnen und Unternehmer, auch aus dem Bereich der Sozialwirtschaft, unserer Region.

Gerade in Krisenzeiten ist die Struktur geprägt von Familienunternehmen, Mittelstand und Handwerk sehr wertvoll für die Stabilität der Region.

Ihnen allen gilt mein herzlicher Dank für Ihr Engagement für unsere Region, für den Landkreis Marburg-Biedenkopf.

Ebenso danke ich denjenigen, die sich politisch engagieren im Kreistag, in den Stadt- und Gemeindeparlamenten und in den Ortsbeiräten. Gerade im Jahr der Kommunalwahl ist Ihr Einsatz besonders hervorzuheben.

Liebe Gäste,

das neue Jahr hat bereits einige krisenhafte Momente gebracht: der völkerrechtswidrige Einsatz der USA in Venezuela, die Debatte um Grönland – Zeichen dafür, dass die Unsicherheit des vergangenen Jahres international weiter anhält.

National stehen einige Landtagswahlen an, die maßgeblich prägen werden, wie wir unser Zusammenleben in der Bundesrepublik Deutschland künftig organisieren.

Damit zurück zum einleitenden Zitat. Wir müssen sprechen. Am besten mit- statt übereinander. Darüber was gelingt, was künftig gelingen soll. Gerade auf der kommunalen Ebene gelingt sehr viel. Das sollten wir uns immer wieder bewusst machen. Kritik ist schnell formuliert, Probleme schnell identifiziert.

Was funktioniert, nehmen wir dagegen oft als selbstverständlich hin.

Das ist leider oft auch in Bezug auf die Arbeit von Verwaltungen so, deren Kernkompetenz das Management von Herausforderungen und das Lösen von Problemen ist.

### **Gemeinsam viel erreicht**

Diese Mechanismen sind nicht neu, aber soziale Medien beschleunigen sie. Unsere Debattenkultur ist in den letzten Jahren stark vom vermeintlichen Scheitern allerorten geprägt. Diejenigen, die behaupten, alles sei schlecht, sind laut – und oft unwidersprochen. Sie besetzen Räume, digital wie real, in denen oft kein Widerspruch entsteht.

Und deshalb mein Apell: Besetzen sie diese Räume. Widersprechen Sie, wenn Menschen verächtlich gemacht werden, wenn gegen die Errungenschaften unseres

demokratischen Zusammenlebens gehetzt wird. Gerade weil wir in Marburg-Biedenkopf in den vergangenen Jahren gemeinsam so viel erreicht haben. Wer Realität ehrlich abbilden will, der muss auch vom Gelingen erzählen, von den vielen Zuversichts-Projekten, an denen oft die Mitarbeitenden der Kreisverwaltung beteiligt sind.

Für die Kommunen und den Landkreis selbst bleibt ein Thema besonders herausfordernd – und es prägt vieles von dem, was ich eben angesprochen habe: Die angespannte Finanzlage, die schlechte finanzielle Ausstattung der kommunalen Ebene.

Ich möchte den anwesenden Landes- und Bundespolitikerinnen und -politikern zunächst danken: dem Land für die 300 Millionen Soforthilfe und dem Bund für die angekündigten Mittel aus dem Sondervermögen für Infrastruktur und Klimaneutralität. Die Unterfinanzierung der gesamten kommunalen Familie wurde also erkannt – aber wird sie mit den genannten Maßnahmen auch gelöst? Leider nein.

### **Strukturelle Unterfinanzierung**

Soforthilfe und Sondervermögen sind ein Tropfen auf dem heißen Stein. Die strukturelle Unterfinanzierung bleibt: beim ÖPNV, in der Grundschul-Betreuung, bei den Krankenhäusern und bei den stetig steigenden Sozialausgaben, auf die wir keinen Einfluss haben.

Für den Doppelhaushalt 2025 / 2026 kann ich dennoch Positives berichten: Die von mir auf den Weg gebrachten Sparmaßnahmen greifen. Verbesserungen – unter anderem durch Zuweisungen des RMV – und die Soforthilfe des Landes ermöglichen es uns, die steigenden Kosten im Sozialbereich abzufedern.

Auch im Personalbereich wirken die Maßnahmen: 2025 haben wir keine neuen Stellen geschaffen, und die dreimonatige Stellenbesetzungssperre wurde konsequent umgesetzt. Mein Dank gilt daher allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hauses, die diesen nicht einfachen Weg mitgegangen sind.

Daher freut es mich besonders, dass das Regierungspräsidium diese Woche unseren Haushalt 2026 genehmigt hat. Nebenbei angemerkt: So früh und im Januar hatten wir in den letzten 35 Jahren noch nie eine Haushaltsgenehmigung.

Den zwingend notwendigen Stellenaufwuchs in der Betreuung haben wir durch Aufgabenkritik und Einsparungen in allen anderen Fachbereichen für 2025 erarbeitet. Es haben also andere Fachbereiche verzichtet, damit wir das in der Betreuung notwendige Personal einstellen bzw. entfristen können. Doch klar ist: Diese Situation ist nicht dauerhaft tragfähig.

Ich bin als Landrat und Dienststellenleiter in der Pflicht, die Aufsichts-, Fürsorge- und Leistungsaufgaben zu erfüllen. Wir können Leistungsanträge, Verfügungen, Lebensmittel-, Brandschutz- oder Hygieneüberwachungen nicht liegenlassen, Kinder mangels Betreuungskräften nach Hause schicken, oder Anrufe bei der Leitstelle in die Warteschleife umleiten.

Das funktioniert nicht und ich hafte für eine funktionierende Kreisverwaltung. Der Hinweis auf nicht besetzte Stellen löst die im Alltag bestehenden Probleme leider nicht. Wir gehen sehr verantwortungsvoll mit dem Thema um, auch um die finanziellen Belastungen im Griff zu behalten.

Wir brauchen neue Lösungen.

### **Studie schafft wichtige Grundlage**

Eine wichtige Grundlage für die weitere Arbeit im Bereich der Schulliegenschaften schaffen wir mit der von mir beauftragten Studie zur Untersuchung unserer Schulimmobilien. Vor welcher großen Aufgabe wir hier stehen, nicht nur finanziell, sondern auch personell, machen folgende Zahlen deutlich: der Landkreis bewirtschaftet über 500 Gebäude an 68 Schulen mit insgesamt 71 Standorten. Gerade mit Blick auf die Schulumlage und ihre Zwänge müssen wir nach Abschluss des aktuellen Investitionsprogrammes kluge Entscheidungen treffen. Dafür dient die genannte Studie als Grundlage. Die GEW Hessen hat im Übrigen im vergangenen September gefordert, das Land solle genau eine solche Studie in Auftrag geben. Wir machen unsere Hausaufgaben bereits jetzt. Die Studie wird Daten, Kennzahlen und Empfehlungen liefern, die unseren politischen Gremien als solide Entscheidungsgrundlage dienen: für die zukünftige Ausrichtung der

Liegenschaftsstrategie, die Priorisierung von Sanierungen und Baumaßnahmen sowie die Weiterentwicklung unserer Schulstandorte.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
Bisher habe ich nur einmal „Krankenhaus“ gesagt – und kein einziges Mal „Hinterland“. Das ist für mich ungewöhnlich, gerade mit Blick auf die vergangenen zwei Jahre. Umso mehr freue ich mich, dass aus der Insolvenz des DRK-Kreisverbandes und den intensiven Diskussionen und Entwicklungen der beiden letzten Jahre ein gutes Ergebnis hervorgegangen ist: Die Hinterland-Klinik in Biedenkopf hat ihre Arbeit aufgenommen. Ich möchte ausdrücklich betonen: Das ist eine für den gesamten Landkreis wichtige Entwicklung.

Unter unseren Gästen ist auch der neue Geschäftsführer der Hinterland-Klinik, Konstantin von Heydwolff. Der gemeinsam mit den dortigen Mitarbeitenden unsere Vision für eine bedarfsgerechte medizinische Versorgung im Hinterland sicherstellt, die ambulante und stationäre Angebote anbietet und mit anderen Krankenhäusern der Region vernetzt arbeitet.

### **Wichtiger Baustein in der Gesundheitsversorgung**

Wir verdanken es vielen Beteiligten, dass wir heute sagen können: Der Klinik-Standort Biedenkopf ist gesichert. Und er bleibt ein wichtiger Baustein in der Gesundheitsversorgung im Landkreis. Dazu haben eine Reihe von Menschen beigetragen: An aller erster Stelle möchte ich den Mitarbeitenden der Hinterland-Klinik herzlich danken, die trotz aller Unsicherheiten während der Insolvenz dem Standort die Treue gehalten haben.

Ich möchte außerdem einige Führungskräfte im Kreishaus besonders hervorheben: Stabsstellenleiter Ralf Laumer, Volker Hirth für die Kreisliegenschaften, Uwe Michel für den Bereich Finanzen, Marc Schuster für den Bereich Recht und ganz besonders Herrn Dieter Bartsch, unserem fachlichen Berater, dessen Erfahrung und Unterstützung uns in dieser Phase außerordentlich genutzt hat.

Mein Dank gilt auch den Mitgliedern von Kreisausschuss und Kreistag, die die einstimmigen Beschlüsse ermöglicht haben – insbesondere der Koalition aus SPD

und CDU, die den gesamten Prozess und auch die finalen Entscheidungen nach intensiven Beratungen mitgetragen hat.

Ich will hier auch noch einmal sehr deutlich machen, was ich vorhin mit „Zuversichts-Projekten“ meinte: Bei der Hinterland-Klinik habe ich, haben wir Wort gehalten. Und die Politik sowie die Kreisverwaltung haben geliefert, Daseinsvorsorge ganz praktisch umgesetzt. 2026 wird nun für die Hinterland-Klinik vor allem ein Jahr der Stabilisierung. Wir schaffen die Grundlagen für einen Erneuerungsprozess und entwickeln gemeinsam mit den Ärztinnen und Ärzten sowie dem gesamten Haus ein neues Medizinkonzept. Zugleich werden wir mit dem Land intensiv an der Weiterentwicklung arbeiten, um am Standort den Reformstau von zwei Jahrzehnten aufzuarbeiten. Hier erwarte ich vom Land Hessen eine starke Unterstützung.

### **Kommenden Generationen verpflichtet**

Liebe Gäste,

nun zu einem ganz anderen aber ebenso existentiellen Thema: Klimaschutz ist eine der wirklich großen Herausforderungen von Gegenwart und Zukunft aber dennoch in der öffentlichen Debatte derzeit von vielen anderen Themen überlagert. Das wird nicht so bleiben – und wir sind den kommenden Generationen verpflichtet, konzentriert an diesem Thema weiterzuarbeiten. Der Klimawandel ist mittlerweile aber soweit fortgeschritten, dass wir uns ebenso intensiv um das Thema Klimaanpassung kümmern müssen.

Im Sinne des einleitenden Arendt-Zitats müssen wir intensiv über Klimaschutz und -anpassung sprechen. Deshalb freue ich mich, dass wir gemeinsam mit 14 Kommunen erhebliche Fördermittel in den Landkreis holen konnten. Daraus sind nun 15 integrierte Klimaanpassungskonzepte entstanden. Wir gehören damit zu den ersten Landkreisen in Hessen, die diesen wichtigen Schritt gegangen sind. Ganz praktische Daseinsvorsorge. Mein Dank gilt allen Beteiligten – gerade auch den Kommunen – die trotz knapper Haushaltsmittel mitgemacht haben. Wir streben eine Folgeförderung an, um in die Umsetzung der Maßnahmen zu gehen. Das wäre ein großer Gewinn für die Zukunftsfähigkeit unseres Landkreises. Und wir sind da sehr



optimistisch, zumal sich bereits eine Reihe von Kommunen zu einer weiteren Zusammenarbeit bereit erklärt haben.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
Mobilität ist für den ländlichen Raum ein zentrales Thema. Das bereits genannte Investitionsprogramm des Landkreises sorgt für wichtige Maßnahmen zum Erhalt des Kreisstraßennetzes. Hier ist der Erste Kreisbeigeordnete Neidel mit seinem Team sehr aktiv. Dasselbe gilt für die Weiterentwicklung des ÖPNV im ländlichen Raum. Die von Marburg aus bestehenden Express-Buslinien sollen nach Alsfeld und Herborn weiterentwickelt werden, und auch die Achse über Heskem nach Grünberg soll in den Blick genommen werden. Dies dient der Stärkung des ländlichen Raums, auch weil gute öffentliche Mobilitätsangebote das Wohnen im ländlichen Raum attraktiver macht und somit hilft, vorhandene Strukturen abzusichern. Dem Thema „Mobilität als Schlüssel für nachhaltige Wohnraumentwicklung“ widmet sich übrigens auch die diesjährige Wohnraumkonferenz „Bauen Wohnen Mobilität“ unseres Bündnisses für Wohnen am 4. März hier im Kreishaus.

### **Ausbau des Radverkehrsnetzes**

Immer schneller werden wir beim Ausbau des Radverkehrsnetzes. Wir reden nicht nur über Radverkehr – wir bauen. Ende des vergangenen Jahres wurde die Verbindung zwischen Ginseldorf und Bürgeln fertiggestellt. 2026 werden voraussichtlich elf weitere Maßnahmen mit einer Gesamtlänge von rund zwölf Kilometern umgesetzt. Und in den nächsten Jahren wird das so weitergehen.

Liebe Gäste,  
ich bin bereits auf die Finanzen des Landkreises eingegangen. Ein großer Erfolg des Doppelhaushalts ist, dass es gelungen ist, die Ehrenamts-, Sport- und Kulturförderung stabil zu halten – Bereiche, die als vermeintliche freiwillige Ausgaben bei knappen Kassen oft als Erstes unter Druck geraten. Ich danke den Haushälterinnen und Haushältern der Koalition aus SPD und CDU für ihre Unterstützung und dafür, dass sie hier meinen Vorschlägen gefolgt sind.

Dasselbe gilt für die Bürgerbeteiligung im Landkreis Marburg-Biedenkopf. Sie wurde bereits im vorletzten Jahr evaluiert und als herausragend für die Ebene der Landkreise bewertet. Bürgerbeteiligung ist ein wesentliches Element unserer Verwaltungsarbeit.

Sie ist kein Luxus. Ich stehe ganz hinter dem „Norderstedter Appell“ des Fachverbandes Bürgerbeteiligung, der Bürgerbeteiligung als kommunale Pflichtaufgabe definiert und verankert sehen möchte.

### **Bürgerrat wird neues Beteiligungsformat**

Unsere lokale Demokratie steht unter Druck – finanziell, und das nicht hausgemacht, aber auch durch Extremistinnen und Extremisten sowie Populistinnen und Populisten. Demokratie und Verwaltung werden verspottet und angegriffen. Bürgerbeteiligung aber stärkt die Demokratie. Deshalb entwickeln wir sie kontinuierlich weiter.

2026 werden wir einen Bürgerrat zum Ehrenamt durchführen. Der Landkreis Marburg-Biedenkopf ist damit der erste deutsche Landkreis, der dieses Beteiligungsformat auf Kreisebene durchführt. Ziel ist es, neue Ideen zu entwickeln, wie unter anderem junges Engagement im Landkreis Marburg-Biedenkopf künftig gestaltet und unterstützt werden kann. Der Christdemokrat und ehemalige Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble hat über Bürgerräte gesagt: „Diese besondere Form der Beteiligung kann das Vertrauen in die Politik stärken und der repräsentativen Demokratie neue Impulse geben.“

Darauf setze ich. Und ich freue mich sehr auf diesen Prozess und seine Ergebnisse.

Der Landkreis hat aber noch ein weiteres Alleinstellungsmerkmal: das Archäologische Freilichtmuseum Zeiteninsel. In diesem Jahr ist es dort soweit: Das Inselzentrum als funktionaler Kern der Zeiteninsel wird im Sommer eingeweiht. Wenn Sie vorbeifahren, sehen Sie bereits von außen, was entstanden ist. Es war kein einfacher Prozess, und deshalb gilt mein besonderer Dank der Gemeinde Weimar für die Bauleitung sowie der Universitätsstadt Marburg für ihre Unterstützung. Die Zeiteninsel wird im Regelbetrieb ein Aushängeschild für unsere Region sein. Auch

deshalb unterstützt die Marburg Stadt-Land-Touristik den Endausbau mit einer Sponsoringaktion am 5. Mai 2026. Flyer finden Sie auf Ihren Plätzen.

Das Land Hessen hat den Ausbau gefördert – allerdings nicht in dem Umfang, den wir uns vor Ort gewünscht hätten. Daher benötigen wir weiterhin Unterstützung für die Zuwegung und das Gelände. Hier setzen wir auf breite Mitwirkung aus dem gesamten Landkreis. Übrigens auch ein wichtiger Ort und ein besonderes Projekt des Landkreises: der auf Initiative des ehemaligen Landrats Kurt Kliem erworbene und abgesicherte Gedenkort Münchmühle. Ein Ort, der ganz konkret an die nationalsozialistischen Verbrechen erinnert, die leider allzu sehr in Vergessenheit geraten. Hier werden wir uns daran machen, den Standort mit Informationsmöglichkeiten aufzuwerten, um analog zur Stärkung des Dokumentations- und Informationszentrums in Stadtallendorf, diesen Ankerpunkt der Erinnerung und des Gedenkens zu stärken. Gerade in heutigen Zeiten müssen wir noch viel mehr und viel stärker zeigen, was durch Verrohung, Faschismus und antidemokratische Haltung in unserem Land passiert ist.

## **40 Jahre Kommunales Frauen- und Gleichstellungsbüro**

Sehr geehrte Damen und Herren,

2026 feiern wir zudem ein Jubiläum, mit dem vielleicht nicht jeder gerechnet hat, und das auch für gesellschaftlichen Wandel und Fortschritt steht: 40 Jahre Kommunales Frauen- und Gleichstellungsbüro. „Frauen und Männer sind gleichberechtigt.“ – dieser Satz aus Artikel 3 des Grundgesetzes braucht in der Praxis viele Schritte, starke Stimmen und vor allem Ausdauer. Seit vier Jahrzehnten engagieren sich das Kommunale Frauen- und Gleichstellungsbüro und die Frauenkommission dafür, dass dieser Verfassungsauftrag Realität wird.

Im Jubiläumsjahr 2026 werden wir auf Erfolge zurückblicken – und zugleich einen Aufruf für die Zukunft formulieren. Gleichstellung läuft nicht von selbst. Sie braucht Mut, Vernetzung und klare Ziele, die kontinuierlich weiterentwickelt werden müssen. Am 18. April 2026 wird das Jubiläum mit einem gemeinsamen Fest begangen. Eine Ausstellung mit 40 Portraitaufnahmen von Frauen aus dem Landkreis macht das Engagement sichtbar. Aktionstage und Fachtage werden genutzt, um die Arbeit des Büros und der Frauenkommission in die Gesellschaft zu tragen und die Bedeutung der Gleichstellungsarbeit hervorzuheben.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
an anderer Stelle habe ich bereits auf das Thema der vermeintlichen freiwilligen Ausgaben hingewiesen, die besonders dann in Gefahr sind, wenn das Geld knapper wird. Und dann schaue ich in die Hessische Verfassung und lese dort zum Beispiel folgendes über das Staatsziel Kultur: „Die Kultur genießt den Schutz und die Förderung des Staates, der Gemeinden und Gemeindeverbände.“

Alle staatlichen Ebenen haben sich somit für den Erhalt und die Entwicklung des kulturellen Lebens einzusetzen. Und deshalb halten wir auch in diesen Zeiten an unserer Kulturförderung fest und führen z.B. den längst etablierten Literaturfrühling auch 2026 wieder durch – an elf Orten im gesamten Landkreis, von Fronhausen über Marburg-Michelbach und Breidenbach-Niederdielen bis nach Neustadt. Und ebenso wird es wieder die Kunsttage des Landkreises geben. Das diesjährige Motto lautet „Reichweite“. Ich freue mich sehr auf die Ausstellung und die Preisverleihung.

### **Ziel: Handlungsfähigkeit und Krisen-Resilienz**

Erlauben Sie mir nun einen Ausblick auf Themen, die uns neben den vielen konkreten Projekten beschäftigen werden und an denen wir in der Verwaltung intensiv arbeiten: Wir werden auf Basis eines verstärkten Controllings, einer kritischen Personalplanung und -politik sowie Maßnahmen wie der Standortstudie für die Schulen die Finanzen des Landkreises weiterentwickeln – mit dem Ziel von Handlungsfähigkeit und Krisen-Resilienz.

Dabei behalten wir auch die Kommunen im Blick. Mit 30,91 Prozent haben wir die zweitniedrigste Kreisumlage in Hessen. Bei der kostendeckend zu kalkulierenden Schulumlage jedoch die fünft höchste. Das zeigt, wie wichtig eine trennscharfe Betrachtung der Investitionen im Schulbereich ist. Denn letztlich bezahlen die Kommunen den finanziellen Aufwand, den der Kreis für seine Schulen betreibt. Wir haben vielerorts einen guten Standard, müssen aber auch gemeinsam mit den Kommunen überlegen, wie wir Mittel zielgerichtet einsetzen. Schulen, ÖPNV und Grundschulbetreuung bleiben unabhängig davon zentrale finanzielle Herausforderungen.

Es ist tragisch, dass alltäglich so viel auf kommunaler Ebene geleistet und dies dennoch oft nicht wahrgenommen oder als selbstverständlich betrachtet wird. Für mich ist alles, was unter den Begriff der Daseinsvorsorge fällt, das Wichtigste, was

wir als Landkreis und kommunale Ebene leisten. Wir ermöglichen – wir verhindern nicht. Das ist entscheidend. Das gilt auch für die sonstigen Leistungen der Kreisverwaltung.

Ich bin stolz darauf, dass die von mir geführte Verwaltung des Landkreises Marburg-Biedenkopf selbst in dieser finanziell angespannten Lage herausragende Arbeit leistet. Wir schränken uns personell und finanziell ein, aber die Leistungen für die Bürgerinnen und Bürger bleiben in hoher Qualität erhalten. Dazu tragen viele Initiativen bei: die dezentral organisierten Führerschein-Umtauschaktionen, die engagierte Arbeit in der Flüchtlingsbetreuung, die Leistungen des Kreisjobcenters, der Wirtschaftsförderung sowie unserer kreiseigenen Gesellschaften – der Breitband GmbH, dem Abfallverband Lahn-Fulda und Integral. Integral nimmt sich übrigens gemeinsam mit dem Abfallverband der Frage des Textilrecyclings an. Hier weise ich gerne auf den neu eröffneten Second-Hand-Laden „Comeback“ in Wehrda hin. Das und vieles mehr gelingt übrigens nur mit dem Engagement der Ehrenamtlichen, die aus dem Kreistag in die Gremien dieser Gesellschaften entsendet werden.

### **Bestmögliche Ergebnisse für Bürgerinnen und Bürger**

An vielen Stellen versuchen die Kolleginnen und Kollegen der Kreisverwaltung zu ermöglichen, nicht zu verhindern. Die rechtlichen Rahmenbedingungen – im Naturschutz, im Bauwesen, im Denkmalschutz und vielen anderen Bereichen – sind gegeben. Unsere Aufgabe ist es, innerhalb dieser Rahmenbedingungen das bestmögliche Ergebnis für die Bürgerinnen und Bürger zu erreichen. Der Wille dazu ist bei unseren Mitarbeitenden stets vorhanden. Und auch ich selbst gehe mit unseren Fachleuten immer wieder persönlich in Einzelgespräche, um pragmatische Lösungen zu finden.

Auch im Verhältnis der Kreiskommunen zum Landkreis hilft der intensive Austausch und der Dialog. Wir müssen den Weg der interkommunalen Zusammenarbeit konsequent weitergehen. Das machen wir aktuell in der Digitalisierung und Cybersicherheit, beim Gewerbeprüfdienst und – wie bereits erwähnt – im Klimaschutz bzw. der Klimaanpassung. So können wir als kommunale Familie Kosten sparen und effizient zusammenarbeiten.

Einleitend habe ich Venezuela und Grönland erwähnt. Aber auch der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine dauert an. Zivilschutz ist eine Zukunftsherausforderung. Den Landkreis resilienter und krisenfester zu machen, wird zentral. Wir haben das Glück, Bundeswehrstandort zu sein, aber wir haben auch die Aufgabe, gemeinsam mit zivilen und militärischen Partnern kommunenscharf krisenresilienter zu werden. Das gilt auch mit Blick auf den Klimawandel für den Katastrophenschutz.

Ich bin stolz darauf, dass wir als kommunale Familie unter Führung des Landkreises unser Waldbrandschutzkonzept auf ein stabiles Fundament gestellt haben. Ich war persönlich bei der Übergabe der Fahrzeuge der Firma Freytag in Elze. Mittlerweile sind alle fünf Fahrzeuge mit Abrollbehältern der Firma Sieglift im Landkreis angekommen – und sie hatten bereits ihren ersten Einsatz in Wommelshausen.

### **Dank an Haupt- und Ehrenamt**

Mein Dank gilt den Mitgliedern der Arbeitsgruppe aus der Hauptamtlichkeit der Gefahrenabwehr, den ehrenamtlichen Kreisbrandmeistern und den ehrenamtlichen Führungskräften der Feuerwehren.

Ganz besonders danken möchte ich Projektleiter Daniel Thomé – auch wenn er vielleicht nicht herausgehoben werden möchte. Sie alle haben großartige Arbeit geleistet. Danke im Namen des Landkreises.

Klimaschutz gehört ebenso zu kommunaler Resilienz. Teil des Klimafolgenmanagements ist etwa der Hitzeschutz mit einem Aktionsplan. Deshalb müssen wir gemeinsame Maßnahmen entwickeln und insgesamt krisenfester werden.

Wir sind mit unserer Wirtschaftsförderung gut aufgestellt. Die Grundlagen, die geschaffen wurden, werden in den kommenden Jahren ein wichtiger Baustein für die Weiterentwicklung des Landkreises sein. Mein Dank gilt den Mitgliedern des Beirats der Wirtschaftsförderung – Sie setzen sich nicht nur für Ihre Unternehmen ein, sondern auch für die Region.

Miteinander reden – das möchte ich nicht nur bei Terminen wie heute. Neben den Gemeindebesuchen, die wieder wertvolle Einblicke ermöglicht haben – danke an die Kommunen für die Vorbereitung –, und den Sprechstunden des Landrats habe ich im vergangenen Jahr ein neues Format ausprobiert: „Wandern mit Womelsdorf“. All diese Dialogformate werde ich 2026 fortsetzen. Dazu kommen viele Gespräche über Probleme, aber auch über Dinge, die gelingen. Auch daraus können wir viel lernen.

### **Digitalisierung der Verwaltung bleibt zentrales Thema**

Die Digitalisierung der Verwaltung bleibt ein zentrales Thema. Viele Maßnahmen laufen bereits – so haben wir im vergangenen Jahr das Baugenehmigungsverfahren erfolgreich digitalisiert. Wie so oft als einer der ersten Landkreise überhaupt. Wir richten darüber hinaus 2026 ein zentrales BürgerInnenportal ein, über das digitale Geschäftsgänge auf unserer Homepage abgewickelt werden können. Zudem schreiben wir die Digitalisierungsstrategie des Landkreises fort. Dem Ehrenamt in der Politik habe ich bereits gedankt. In diesem Jahr finden in ganz Hessen Kommunalwahlen statt – auch bei uns. Ich möchte heute all jenen danken, die bereits wissen, dass sie aus der aktiven Kommunalpolitik ausscheiden werden. Einige Gesichter aus Kreisausschuss und Kreistag werden wir dort nicht wiedersehen. Danke für Ihre Leistungen in den vergangenen Jahren! Die gute Arbeit in den Gremien und die gepflegte Zusammenarbeit sind wesentliche Elemente für den Erfolg der Kreisverwaltung. Dafür schulden wir alle Ihnen ausdrücklich Respekt.

Und deshalb: Gehen Sie wählen. Nutzen Sie Ihre demokratischen Mitwirkungsmöglichkeiten und Ihr Wahlrecht!

Liebe Gäste!

„Zukunft entsteht in Demokratien begrifflich. ‚Politik ist Sprache‘“

Diese Worte von Prof. Karl-Rudolph Korte aufgreifend, möchte ich Ihnen noch ein paar Gedanken mit auf den Weg geben:

Wir dürfen als Gesellschaft das Miteinander-Reden nicht verlieren und müssen es teilweise neu lernen. Wir müssen uns austauschen und – dem Wesen der Demokratie folgend – Kompromisse schließen, um das Wohl aller im Blick zu behalten. Auch das Wohl derjenigen, die schwächer sind und nicht überall repräsentiert werden.

Gerade heute, wo über Flüchtlinge diskutiert wird, obwohl die Flüchtlingszahlen so deutlich zurückgehen; wo Kampfbegriffe Rechtsradikaler immer stärker in die Gesellschaft dringen – gerade heute müssen wir den Mund aufmachen. Wir müssen reden, auch miteinander, aber ebenso klar Position beziehen.

Wir müssen für eine Gesellschaft kämpfen, die Rücksicht nimmt, die Schwächere mitnimmt, die nicht den „Bürgergeldempfänger“ als Problem sieht, sondern am Aufstiegsversprechen arbeitet, das unsere Gesellschaft ausmacht. Und die dort hilft, wo Hilfe gebraucht wird.

## **Demokratischer Umgang**

Wir haben im Landkreis so viel Gemeinschaft, so viel engagiertes Ehrenamt – im Sport, in der Kultur, im Sozialen, bei der Feuerwehr und vielen anderen. Orte, an denen demokratischer Umgang gelernt und gelebt wird. Das dürfen wir uns nicht kaputtmachen lassen. Wir müssen gegen einen Zeitgeist ankämpfen, der von Ignoranz und Geschichtsvergessenheit geprägt ist.

Und wir müssen die großen Fragen der Zukunft gemeinsam beantworten – dazu gehört auch der Klimawandel. Ich bin froh über das Engagement der vielen Energiegenossenschaften im Kreis. Aber ich wünsche mir, dass wir noch stärker gemeinsam daran arbeiten, diese zentrale Zukunftsaufgabe zu stemmen.

Es muss nicht so sein, dass alles schlechter wird – vor allem dann nicht, wenn eigentlich vieles gut ist.

Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, es besser zu machen. Und lassen Sie uns denen keinen Raum geben, die behaupten, alles werde immer schlechter!



Bevor ich die Bühne freigebe, möchte ich unserer mobilen Band Buskers Deluxe danken, dem Veranstaltungsmanagement des Landkreises mit Frau Welter und Herrn Schmidt, den Auszubildenden, die sich heute wieder besonders einbringen, sowie Integral für die Verpflegung.

Der Sparkasse Marburg-Biedenkopf möchte ich ebenso für ihre Unterstützung danken. Liebe Frau Dr. Kahl, sehr geehrter Herr Fink und Herr Bartsch, danke für das hohe Engagement der Sparkasse Marburg-Biedenkopf für die Region und die gute Zusammenarbeit. Vielen Dank.

Und da ich immer wieder darauf angesprochen werde: Ja, ich trage bei vielen Terminen – auch heute – eine Maske. Das tue ich, weil es in meiner Familie chronisch erkrankte Angehörige gibt, deren Gesundheitszustand sich durch Infektionen – sei es Corona oder Grippe – verschlechtern könnte. Mit dem Tragen der Maske schütze ich sie. Ich gehe davon aus, dass Sie dafür Verständnis haben.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Abend, gute Gespräche und danke Ihnen für Ihr Engagement für unseren Landkreis.

Vielen Dank!